

d·i·e



Deutsches Institut für
Entwicklungspolitik

German Development
Institute

Nach dem **WAR ON DRUGS** demnächst *legalize it !*

?

oder zeichnet sich ein globaler Konsens
über eine pragmatische Drogenpolitik ab?

GRG Frühjahrsseminar 2013

Afghanistan - Zusammenarbeit gestern und heute

Dr. Jürgen Wiemann

Bad Wildbad, 26. bis 28.04.2013



- Opium-Kriege 1839-42 / 1856-60
- Iran-Contra: Drug trafficking is "a gold mine for people who want to raise money in the underground government in order to finance projects that they can't get legitimately. It is very clear that the CIA has been very much involved with drug dealings," Ron Paul (1988 Presidential campaigner)
- Mexiko / Mittelamerika, laufend: Krieg zwischen Drogenkartellen
- Afghanistan – Vermischung oder Trennung von Terrorismus- und Drogenbekämpfung



- Vorläufer: Prohibition in den USA 1920-33
- 1971 Präsident Nixon erklärt den „War on Drugs“
- Mit mehr oder weniger großen Modifikationen von den nachfolgenden Präsidenten fortgeführt
- Erst Präsident Obama kündigte in seiner Wahlkampagne an, eine Lockerung durchzusetzen, aber er wollte ja auch Guantanamo schließen...
- Allmählich setzt sich auch in den USA die Erkenntnis durch, dass der Drogenkrieg trotz Kosten von insgesamt 2,5 Trillionen \$ verloren ist, wahrscheinlich ein tragischer Irrtum war, wie der Vietnam-Krieg, da hat es Robert McNamara im Nachhinein eingestanden.

Deprimierende Ergebnisse



- Gefängnisse überfüllt, USA hat wesentlich mehr Gefangene pro 100.000 Einwohner als die anderen OECD-Länder
- Grund: es werden auch die Konsumenten und die kleinen Dealer kriminalisiert und eingesperrt., im Gefängnis werden die nicht clean und kommen auf die schiefe Bahn...
- Illegalität produziert und verstärkt Kriminalität, vor allem in den Innenstädten, verbreiteter Waffengebrauch und allgemeine Unsicherheit
- Fehlspezialisierung der Polizei, Vernachlässigung wichtigerer Aufgaben
- Exorbitante Budgetkosten (2,5 Trillionen \$ seit 1971)

Alternative: *Legalize it!*



Libertäre Ökonomen, z.B. Milton Friedman (Chicago School, Nobelpreisträger):

- Staat hat kein Recht, den Einzelnen davon zu bewahren, sich selbst zu schädigen (John Stuart Mill, *On Liberty*), d.h., der einzelne Drogenkonsument darf nach neuzeitlicher Staatsauffassung nicht kriminalisiert werden, die Schädigung durch Gefängnisaufenthalt wird in aller Regel viel größer sein als die Selbstschädigung durch Drogenkonsum.
- Externe Effekte (Schädigung Dritter durch Drogenabhängige) müssen direkt vermieden werden, indem z.B. Fahrverbot für alkoholisierte Fahrer erlassen und kontrolliert wird.



- Die Drogenpolizei faßt eher die kleinen Dealer (und die Konsumenten) und sperrt sie ein als die „großen Fische“, die entweder über die Mittel verfügen, sich vor polizeilichem Zugriff zu schützen oder im Ausland sitzen. Damit schränkt der Staat den Wettbewerb ein und begünstigt die Drogenmafia. Deren Gewinne steigen durch die staatlich erzeugte Knappheit ins Unermeßliche.



Illegalen Drogenhandel gefährdet die Gesundheit der Drogenkonsumenten:

- Keine Qualitätskontrolle, also können Drogen gepanscht und gestreckt werden mit entsprechenden Gesundheitsrisiken
- Auf intransparenten Märkten werden Verbraucher leicht übers Ohr gehauen und können nicht dagegen vorgehen.
- Spezielle Gefahr durch verunreinigte Spritzen (bei Mehrfachgebrauch im Drogenmilieu): HIV/AIDS-Ausbreitung wird gefördert und trägt noch mehr zur Stigmatisierung der Drogenabhängigen bei.

Legalize it! – entwicklungspolitisches Argument



- Drogenkrieg wird in die Produzentenländer getragen
- Untergrabung der staatlichen Ordnung, Stärkung illegaler Strukturen, Untergrundwirtschaft
- Vernichtung der Ernten untergräbt die Einkommensbasis der Bauern, wenn keine alternativen Angebote gemacht werden fördert das Verelendung und politische Radikalisierung.
- Letzten Endes, das zeigt die Erfahrung, bleibt die Drogenbekämpfung in den Produzentenländern ziemlich wirkungslos, weil die treibende Kraft immer die Nachfrage aus den Industrieländern ist, und solange die nicht dort wirksam eingedämmt werden kann, findet sie immer alternative Anbieter und Vertriebswege...

Plan Colombia



a secretive, multibillion-dollar U.S. military operation started by Bill Clinton in 2000 to eradicate coca production in that country

Legalize it! – Risiken



- Niemand kann garantieren, dass Liberalisierung zum Anstieg des Drogenkonsums und der Zahl der Drogenabhängigen führt.
- Am Ende der Prohibition gab es keinen unerwartet hohen Anstieg des Alkoholkonsums, erst im Zweiten Weltkrieg...
- Wie wäre es bei Marihuana/Haschisch, Kokain, Heroin?
- Würden finanzkräftige Anbieter die Werbetrommel rühren und Drogenabhängigkeit geradezu provozieren?
- Könnte der Staat dagegen vorgehen wie im Fall der Tabakindustrie?
- **Legalisierung kein Allheilmittel**, sondern es muß zwischen verschiedenen Übeln abgewogen werden.

Auf der Suche nach einer pragmatischen und effektiveren Drogenpolitik



„Der Krieg gegen die Drogen ist gescheitert.“

Bericht der Weltkommission für Drogenpolitik, Juni 2012

- Zusammenhang zwischen Drogenkrieg und Ausbreitung von HIV/AIDS ist ernstnehmen!
- Entkriminalisierung des Drogenverbrauchs
- Eindämmung der Gesundheitsrisiken z.B. durch Abgabe steriler Spritzen
- Therapieangebot statt Kriminalisierung und Bestrafung
- Kerngedanke: Drogensucht als Krankheit ernstnehmen anstatt als Verbrechen zu verfolgen, die Krankheitsfolgen lindern, vielleicht sogar Gesundung herbeiführen, Ausbreitung der Krankheit vermeiden



“The purpose of the Global Commission on Drug Policy is to bring to the international level an informed, science-based discussion about humane and effective ways to reduce the harm caused by drugs to people and societies”

Freigabe von Marihuana / Haschisch als Testfall für *legalize it*?



- Kann überall für Eigenbedarf produziert werden
- Fördert daher nicht monopolistische und kriminelle Produzenten- und Vertriebsstrukturen
- Könnte als vergleichsweise harmlose Droge den Einstieg in härtere Drogen überflüssig machen (oder erst dazu verleiten?)



- Afghanistan produziert inzwischen ca. 90 % des illegalen Weltangebots an Opium
- Rabiante Drogenbekämpfung spielt Drug Lords und Taliban in die Hände, treibt die Bauern zu den Aufständischen
- Vor 2001 hatten die Taliban Opiumanbau relativ erfolgreich zurückgedrängt!
- Erst wenn Terrorismusbekämpfung und Stabilisierung der staatlichen Ordnung gelingt, besteht Aussicht auf erfolgreiche Eindämmung der Opiumproduktion
- Aber das Problem kann nur in den Konsumenten-ländern nachhaltig gelöst werden, nicht in Afghanistan









- **US NATO Afghanistan Drugs War Harvest of Hypocrisy UK Opium Poppy Farming Kept hush-hush**
- <http://www.youtube.com/watch?v=OgqKQZzHk4E>



Ende